

## „Religiöse und weltanschauliche

### Meinungsfreiheit“: eine Tagung von DFW und IBKA

Bei den Tagungsteilnehmern war es unumstritten, dass es sich bei dem umgangssprachlich „Gotteslästerungsparagraph“ genannten § 166 StGB um „ein strafrechtliches Relikt“ handelt. Wie die „Religiöse und weltanschauliche Meinungsfreiheit“ angesichts des Blasphemie-Verbots in vielen europäischen Staaten verteidigt werden kann, war Thema der gemeinsamen zweitägigen Tagung vom Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW) und dem Internationalen Bund der Konfessionslosen und Atheisten (IBKA) im März 2010 in Ludwigshafen.

Schon in den einleitenden Statements wurde klar, dass der § 166 StGB nur ein Instrument staatlicher Kommunikationskontrolle ist und es viele andere Möglichkeiten gibt, den Diskurs über Religion und Religionskritik zu steuern. Die Tagungsleiter Volker Mueller (DFW) und Rudolf Ladwig (IBKA) lenkten die Aufmerksamkeit auf den fragwürdigen Begriff der „religiösen Gefühle“. Zum einen ist völlig unklar, was dies sein soll. Doch selbst wenn sie sich sauber definieren ließen, bliebe die Frage, warum bestimmte Gefühle religiöser Menschen anderen Gefühlen gegenüber bevorzugt behandelt werden sollen, indem sie unter besonderen (straf-)rechtlichen Schutz gestellt werden. Auch die immer wieder feststellbare Strategie, auf öffentliche Empörung anstatt auf Argumente zu setzen, um so Druck auf Publizisten, Wissenschaftler oder Künstler auszuüben, ist kennzeichnend für §-166-Verfahren.

In drei Referaten wurden wesentliche Aspekte tiefer erörtert. Gunnar Schedel gab einen sehr guten Überblick über die Rahmenbedingungen, innerhalb derer der § 166 StGB seine Wirkung entfaltet. Rainer Statz stellte heraus, dass die Wiederherstellung der durch die Schmähung der Götter gestörten Ordnung – die ursprüngliche Grundlage der Verfolgung von Blasphemie – im demokratischen Rechtsstaat obsolet sei. Doch auch für den Schutz des öffentlichen Friedens habe der Paragraph aufgrund des liberalen politischen Klimas in Deutschland keine Funktion mehr. Wie Kunst und Religion (oder deren Vertreter) miteinander in Konflikt geraten, führte Silvana Uhlrich anhand zahlreicher Beispiele vom Hollywoodfilm „Dogma“ bis zum „Ferkelbuch“ vor. Häufig sei Auslöser eines Konfliktes über ein Kunstwerk nicht dessen religionskritische Intention, allein die unorthodoxe Verwendung bestimmter Symbole oder der Einsatz „heiliger“ Personals könne genügen, religiös motivierte Zensurforderungen auszulösen. Uhlrich plädierte für größtmögliche Freiheit der Kunst.

Die anschließenden Arbeitsgruppen wurden durch einen Besuch der SPD-Bundestagsabgeordneten Doris Barnett unterbrochen. In einer kurzen Ansprache unterstützte sie die bisher erarbeiteten Überlegungen. In der Diskussion wurden auch andere Fragen angeschnitten. Hier stellte Doris Barnett klar, dass es auch für vernünftige Forderungen, wie zum Beispiel die Ersetzung des konfessionellen Religionsunterrichts durch einen integrativen Ethikunterricht, auf absehbare Zeit keine politischen Mehrheiten geben wird. Trotzdem gab sie Anregungen, wie es den säkularen freigeistigen Kräften gelingen könnte, mit ihren Anliegen stärker zu den politischen Repräsentanten vorzudringen.

Die Arbeitsgruppen waren sich einig, dass die Verbände darauf hinwirken sollen, dass der § 166 StGB im Zuge der nächsten Strafrechtsnovelle abgeschafft wird.

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: dfw-praesident@web.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de

Auf europäischer Ebene kann man derzeit keine einheitliche Entwicklung ausmachen. In den osteuropäischen Staaten wurden nach dem Zusammenbruch des real existierenden Sozialismus entsprechende Gesetze überall eingeführt; Weißrussland unterstützt Bestrebungen islamischer Staaten bei der UNO, Religionskritik zu ächten. Bedenklich stimmt auch, dass in Irland zum 1.1.2010 ein neues Gesetz in Kraft getreten ist, dessen Auswirkungen auf öffentlich geäußerte Kritik an Kirche und Glaubensinhalten noch nicht absehbar ist. Auf der anderen Seite hat Großbritannien unlängst seinen Blasphemie-Paragrafen abgeschafft. Interessant ist, dass die „Venedig-Kommission“ des Europarates empfohlen hat, die Blasphemie-Regelungen in Europa nicht zu verschärfen. Mit den Mitteln des Strafrechts lässt sich ein gedeihliches Miteinander eben nicht herstellen. Dazu, so betonte Volker Mueller, bedürfe es einer „Ethik des verantwortungsvollen Miteinanders“.

Folgende Ergebnisse konnten festgehalten werden:

Aus gesellschaftspolitischen, historischen, rechtlichen und ethischen Gründen ist, wie in den letzten Jahrzehnten nachvollziehbar, die Abschaffung des § 166 StGB geboten. Dieser Paragraph des deutschen Strafrechts ist geeignet, eine Befriedung der Gesellschaft durch Unterdrückung von Kritik und durch Relativierung und Einengung der Meinungsfreiheit, der Kunstfreiheit und der Wissenschaftsfreiheit zu verhindern.

Auf der Grundlage des EU-Verfassungsvertrages und des Berichts der „Venedig-Kommission“ von 2008 soll das europäische Recht religiös-weltanschaulich neutral gestaltet und eine strafrechtliche Verfolgung von Blasphemie und Religionskritik in den EU-Staaten beseitigt werden. Lediglich Volksverhetzung und religiös oder weltanschaulich begründeter Hass sollen auch strafrechtlich relevant sein. Aufklärung und Humanismus haben zu Menschenwürde und Menschenrechten, auch zur Sicherung der Religions- und Weltanschauungsfreiheit geführt. Jedoch sind die Individualrechte in einer multikulturellen und multireligiösen sowie säkularen Gesellschaft strafrechtlich durch § 166 StGB nicht behandelbar. Unser Respekt gilt dem Menschen.

## **EHF wünscht Europa-Dialog auf nicht-diskriminierender Grundlage – Brief an Barroso**

**Die Europäische Humanistische Föderation (EHF) mit Sitz in Brüssel hat dem Präsidenten der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso geschrieben. Darin wurde betont, dass, nachdem inzwischen der Vertrag von Lissabon ratifiziert wurde, nun die lange angekündigte Forderung nach einem offenen, transparenten und regelmäßigen Dialog mit Kirchen, philosophischen und nicht-konfessionellen Organisationen Europas beginnen könne.**

David Pollock, der Präsident der EHF, schrieb weiter, Barrosos persönliches Engagement für Nicht-Diskriminierung sei bekannt, ebenso wie das gleiche Engagement der EU, das sich zeige in der Unterstützung des interkulturellen Dialogs. Dies werde bestärkt durch die bevorstehende Einwilligung der Europäischen Menschenrechtskonvention, die die Diskriminierung von Religion und Glauben verbiete. Solche Betrachtungen haben den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte dazu bewogen, die Prinzipien des Säkularismus zu befürworten. Der EHF ist es wichtig, dass der Dialog zwischen der Europäischen Union und den Organisationen, die die religiösen und nicht-religiösen Gruppierungen in Europa repräsentieren, von Anfang an auf einer nicht-diskriminierenden Basis geführt wird. Die EHF hofft, dass Barroso dies befürwortet.

Vor allem fordert dieses Prinzip Treffen zwischen der EU und Repräsentanten einzelner Religionen und Weltanschauungen, wobei keine einzelne bevorzugt werden sollte. Die EHF, die Menschen mit nicht-religiöser Weltanschauung repräsentiert, sollte auf jeden Fall mit einbezogen werden, genauso wie nicht-christliche Minderheiten wie Buddhisten, Hinduisten und Sikhs, wobei die nicht-religiöse Bevölkerung, deren wichtigster Repräsentant die EHF ist, in etwa ein Drittel der europäischen Bevölkerung ausmacht. Die EHF könnte positiv zu einem Treffen aller religiösen, nicht-religiösen und weltanschaulichen Gruppen beitragen.



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: dfw-praesident@web.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de



# Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

## Stellungnahme zum sexuellen Missbrauch von Kindern

- 1.) Wir wünschen den Opfern Kraft und Mut, um die Täter von damals namentlich zu benennen.
- 2.) Wir halten es vor dem Hintergrund des moralischen Anspruchs der Christlichen Kirchen für geboten, den Opfern vorbehaltlos Entschädigungszahlungen zu leisten – ungeachtet bestehender Verjährungsfristen; ferner für die Kosten von Therapien aufzukommen und sich bei jedem einzelnen Opfer ausdrücklich zu entschuldigen.
- 3.) Wir appellieren an die Gläubigen, Vertuschungen und Bagatellisierungen etwa durch örtliche Pfarrer und von Seiten der Bischöfe nicht mehr hinzunehmen, sondern Widerspruch zu leisten, auf strikte Aufklärung zu dringen und den Reformprozess innerhalb ihrer Kirche voranzutreiben.
- 4.) Wir unterstützen die Forderung der Justizministerin, dass insbesondere die Katholische Kirche mit den Strafverfolgungsbehörden vorbehaltlos und konstruktiv zusammenarbeitet und für eine rückhaltlose und lückenlose Aufklärung sorgt.
- 5.) Wir unterstützen die Forderung der hessischen Kultusministerin, alle hessischen Internate, unabhängig von der Trägerschaft, auf den Umgang mit Fällen von sexuellem Missbrauch von Kindern zu überprüfen.
- 6.) Wir fordern, dass sich die deutschen Bischöfe und der Papst der Diskussion stellen, inwieweit es eben nicht nur das Vergehen Einzelner ist, sondern inwieweit die rigorose Sexualmoral, der Zölibat, die Einstellung zur Homosexualität, die Ausbildung von Priestern und innerkirchliche Strukturen Missbrauchstendenzen begünstigen.
- 7.) Wir fordern, eine von den Kirchen unabhängige Ombudsstelle einzurichten.
- 8.) Wir fordern einen Regierungsauftrag nach irischem Vorbild, auf dessen Grundlage ein(e) Richter/Richterin mit einer unabhängigen Kommission untersucht, wie insbesondere die katholische Kirche mit Gewalt- und Missbrauchsvorfällen umgegangen ist.
- 9.) Wir fordern ferner, weitere Einflussmöglichkeiten zu prüfen und diese umzusetzen, um insbesondere auf die katholische Kirche in Deutschland und Institutionen in kirchlicher Trägerschaft einzuwirken, um die Praxis der internen Verfahrensweise bei Gewalt- und Missbrauchsvorfällen transparent zu machen. Es darf nicht sein, dass einerseits Kirchenprivilegien gewährt werden, andererseits aber kirchliche Organisationen ein Eigenleben führen, das die gebotene Strafverfolgung verhindert. Die gebotene neutrale Haltung des Staates darf nicht zulassen, dass „Kirchenrecht“ über den staatlichen Rechtsgrundsätzen steht.
- 10.) Wir fordern die Medien auf, die Gewalt- und Missbrauchsthematik nicht aus dem Auge zu verlieren und kirchliche Repräsentanten konsequent mit ihrem Anspruch und der Wirklichkeit zu konfrontieren.
- 11.) Wir fordern die politischen Repräsentanten auf, ebenso konsequent auf vorbehaltlose Aufklärung zu drängen und nicht vor der „Macht der Kirchen“ einzuknicken.
- 12.) Wir stellen fest, dass die christlichen Großkirchen und insbesondere die katholische Kirche in Deutschland an Glaubwürdigkeit verloren haben. Moral und Anleitung zur ethischen Lebensgestaltung bedarf keines „Gottglaubens“ im christlichen Sinne, sondern der Verinnerlichung humanistischer Werte, für die Freireligiöse uneingeschränkt stehen.

**Manfred Gilberg, Präsident der Freireligiösen Landesgemeinschaft Hessen K.d.ö.R.**  
**Dr. Holger Behr, Vorsteher der Freireligiösen Gemeinde Wiesbaden K.d.ö.R.**

## Hexenverfolgung gibt es heute noch

**An der Frühjahrstagung der Frauen-Arbeitsgemeinschaft im Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands vom 19. bis 21. März 2010 in Speyer nahmen 31 Frauen teil.**

Engagiert und mit vielen Beiträgen, auch von Frauen, die leider nicht persönlich am Seminar teilnehmen konnten, wurde das Thema „Hexenverfolgung: Nicht nur gestern – auch heute!“ behandelt.

Zunächst wurde die Hexenverfolgung im geschichtlichen Kontext chronologisch aufgearbeitet und mit Bezugspunkten in der Geschichte Speyers verbunden. Anschließend erlebten die Frauen, welche Kräuter oder Harze beim Räuchern verwendet werden und wogegen sie helfen. Sie erfuhren, wie Pendeln funktioniert und konnten sich anhand vieler Bücher über die Vielfalt der Hexenliteratur informieren. Auch erfuhren sie, dass es in Afrika, aber auch



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: dfw-praesident@web.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de

# pfw

## Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

in Südamerika und im asiatischen Raum auch heute wieder Hexenverfolgung gibt. Ein anschließender Stadtrundgang durch den Hasenpfehl, die Altstadt Speyer, vermittelte den Frauen noch einen Eindruck in die Geschichte zur Zeit des Mittelalters und der Neuzeit. Am Sonntag besuchten die Frauen gut vorbereitet die Führung durch die Ausstellung „Hexen – Mythos und Wirklichkeit“ im Historischen Museum der Pfalz. Bei einem gemeinsamen Mittagessen im Naturfreundehaus Speyer wurde die Tagung abgeschlossen. Die Frauen dankten allen, die das Seminar durch schriftliche, gesprochene oder praktische Beiträge unterstützt haben. Mit viel neuem Wissen traten alle den Heimweg an. – Die Herbsttagung der Frauen-Arbeitsgemeinschaft des BFGD wird vom 1. bis 3. Oktober 2010 in Bonn stattfinden. Das Thema wird noch bekannt gegeben.

**Ursula Kuntz**  
*Vorsitzende der Frauen-Arbeitsgemeinschaft im BFGD*

### „Frauen und Humanismus“

**In der freireligiösen und freigeistigen Bewegung waren von Anfang an Frauen stark beteiligt. Auch ihre Rechte wurden früher als in vielen anderen Bereichen in unseren Gemeinden berücksichtigt, über ihre Rolle in der Gesellschaft moderner nachgedacht. Wie sieht dies heute aus?**

Wie gehen wir mit den Ansätzen mancher Religionen um, die davon sprechen, dass Frauen zwar gleichwertig seien, aber aufgrund ihrer Natur andere Rechte haben sollten? Dieses Argument ist zwar alter Wein in neuen Schläuchen, aber hat sich unser Wissen soweit geändert? Oder braucht es wirklich spezielle Rechte für eine Gruppe von Menschen, um ihre eigene Entwicklung zu fördern?

Zu diesem Thema spricht die Landessprecherin der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz, Renate Bauer, am Sonntag, 16. Mai 2010, um 10.00 Uhr während der Feierstunde im GDA-Wohnstift, Haardter Str. 6 in Neustadt und um 15.00 Uhr während der Muttertagsfeier im Gemeindepavillon Iggelbach.

In Iggelbach wird im Anschluss an die Muttertagsfeier der Gedenkstein für Adelheid Moritz, der bisher auf ihrer Grabstätte in Lambrecht lag, auf dem Gelände der freireligiösen Gemeinde verlegt werden.

**Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz**

### Internationale Arbeit in der IHEYO

**2010 ist ein Jahr der Umbrüche. Vieles wird sich verändern, wir hoffen, alles zum Guten. Durch Abstimmung bei der letzten Satzungsversammlung in Nepal im Oktober 2009 wird die IHEYO (Internationale Humanistische und Ethische Jugendorganisation) enger mit der IHEU (Internationale Humanistische und Ethische Union) in Kooperation treten. 2010 ist der Beginn für erste Sondierungsgespräche und erste gemeinsame Aufgaben. Ziel ist, als eigenständiger Jugendflügel der IHEU bald öffentlich wirksam zu werden.**

Der Newsletter wird momentan von Yemi Johnson aus Nigeria geschrieben und veröffentlicht. Diese Möglichkeit muss aller Wahrscheinlichkeit nach zur Mitte des Jahres beendet werden, da die Gelder für die Bezahlung nicht mehr vorhanden sind. Wir werden uns dennoch bemühen, „YouthSpeak“ weiterleben zu lassen.

Ähnliche finanzielle Engpässe lassen uns 2010 auch nicht einfach planen und trotz vieler schöner Vorstellungen schweben wir noch in der Warteschleife, welche Aktionen und Events dieses Jahr in die Tat umgesetzt werden können. Geplant sind eine Satzungsversammlung in Verbindung mit der Hauptversammlung der IHEU (Ort wurde nochmals verschoben, da Indien seine Visavoraussetzungen verschärft hat), ein Treffen der europäischen Mitglieder in Polen, ein Treffen der asiatischen und afrikanischen Arbeitsgruppe in näherer Umgebung der Vorstandsmitglieder. Wir müssen leider noch auf die Mittelfreigabe von Norwegen warten, um überhaupt weitere Schritte für dieses Jahr zu planen.

Großes Ziel ist die Stärkung der afrikanischen Arbeitsgruppe durch Verstärkung der Kommunikation und unsere drei neuen Vorstandsmitglieder aus Ghana, Liberia und Uganda. Des Weiteren soll die Vernetzung mit der IHEU neue Kontaktmöglichkeiten für beide Seiten eröffnen und wir planen bereits weiter bis zum IHEU Kongress 2011 in Oslo. Während dieses Kongresses wird IHEYO mehrere Veranstaltungen für hauptsächlich Jugendliche anbieten,



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: dfw-praesident@web.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de

# pfw

## Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

aber auch seine Türen weit für interessiertes älteres Publikum öffnen. Thema des Kongresses ist Humanismus und Frieden, wir werden uns neben allen theoretischen Herangehensweisen um die praktische Umsetzung kümmern. Für 2011 möchten wir schon hiermit stark für die Teilnahme am Kongress in Oslo werben und alle Interessenten bitten, sich schon vorab auf den Internetseiten der IHEYO [www.iheyo.org](http://www.iheyo.org) und der IHEU [www.iheu.org](http://www.iheu.org) zu informieren.

Weitere Informationen bei [silvana.uhlich@iheyo.org](mailto:silvana.uhlich@iheyo.org) oder Telefon 0331-62 64 829 / mobil 0173-817 68 43.

**Silvana Uhlich**  
Präsidentin der IHEYO

## Humanistische Jugendfeiern 2010 in Brandenburg

**Die Jugendfeiern, die durch den Humanistischen Freidenkerbund Brandenburg e.V. in diesem Jahr durchgeführt werden, haben wieder guten Zulauf.**

Zum Beispiel im Landkreis Havelland werden 429 Jugendliche mit ihren Familien ihren würdigen Höhepunkt zum festlichen Abschied von der Kindheit und zur Begleitung zum Erwachsenwerden erleben. Die Jugendfeiern, die in der kulturellen Tradition der über einhundertfünfzigjährigen Jugendweihebewegung in Deutschland stehen, regen an, das eigene Leben und das Miteinander selbstbestimmt, tolerant, kirchenfrei und nach humanistischen Grundwerten zu gestalten. Die Feierstunden werden durch Jugendstunden mit verschiedenen Themen vorbereitet und finden nun im April und Mai 2010 statt. Die Festansprachen zu den Feierstunden halten Bundestagsabgeordnete wie Dr. Frank Walter Steinmeier (SPD) und Diana Golze (Linke) sowie die Mitglieder des Freidenkerbundes Tina Bär, Marie Prott und Silvana Uhlich.

**Dr. Volker Mueller**

## Neuer Vorstand beim bfg Bayern

**Vor kurzem fand die Jahreshauptversammlung 2010 des Bundes für Geistesfreiheit Bayern (bfg) KdöR in Schweinfurt statt. Es wurde eine umfangreiche Bilanz über die Arbeit der vergangenen zwei Jahre gezogen. Erfreulich ist, dass der bfg Bayern seine Mitgliederzahl leicht erhöhen konnte. Damit diese positive Entwicklung anhält, soll in den nächsten Jahren die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden.**

Der Physiker Dr. Rainer Wolf vom Biozentrum der Universität Würzburg referierte dann in einer öffentlichen Veranstaltung „Vom Sinn und Unsinn der Sinnestäuschung“. In seinem Experimentalvortrag führte er dem Publikum anhand zahlreicher praktischer Beispiele vor, wie Wahrnehmen und Denken in die Irre führen können. Auf der Landesversammlung des bfg wurde ein neuer Vorstand gewählt: Neue Landesvorsitzende ist Monika Hendlmeier aus Regensburg. Ihre Stellvertreter sind Gerhard Rampp aus Augsburg, Rainer Lüttich aus Neuburg und Rainer Statz aus München. Der Vorstand wird komplettiert durch den Schatzmeister Wolfgang Tamm und den Schriftführer Martin Preis.

## Verbandstag der Freidenker in Brandenburg

**Der Humanistische Freidenkerbund Brandenburg e.V. (HFB) hat vor kurzem auf seinem 7. Verbandstag in Nauen seine Arbeit intensiv analysiert und weiterführende Aufgaben beraten. Inzwischen existiert der HFB fast genau 15 Jahre und ist aktives Mitglied des bundesweiten Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) und des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg e.V. (HVBB).**

Als parteiunabhängiger Interessenvertreter konfessionsfreier Menschen im Land Brandenburg werden folgende Schwerpunkte realisiert: soziale Hilfen und Beratungs- und Betreuungsangebote sowie Lebenshilfe für Behinderte, sozial Schwache, Obdachlose, Suchtgefährdete; freigeistig-humanistische Jugendarbeit, offene Jugendarbeit, Jugendbildung und -freizeit, Jugendkultur; weltliche Fest-, Feier- und Trauerkultur; weltanschauliche Arbeit, Bildung, Aufklärung. Die humanistische Jugend- und Sozialarbeit hat einen besonders hohen Stellenwert.



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: [dfw-praesident@web.de](mailto:dfw-praesident@web.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)

# pfw

## Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Durch den HFB sind verstärkt in unserem multikulturellen und multiweltanschaulichen Gemeinwesen Sinnangebote und ethische Begründungszusammenhänge theoretisch zu erfassen, systematisch und historisch zu entwickeln sowie wirkungsvoll und konkret zu vermitteln. Im Mittelpunkt steht dabei die Thematik der WERTE in ihrer weltanschaulichen, ethischen, gesellschaftlichen und kulturbewirkenden Dimension. Damit soll auch den Tendenzen einer gewissen Orientierungslosigkeit oder einer kirchlichen Monopolisierung entgegengewirkt werden. Der Vorstand des HFB wurde wiedergewählt: Dr. Volker Mueller aus Falkensee ist Vorsitzender, Heinz Klos aus Bernau und Norbert Weich aus Bernau sind Stellvertretende Vorsitzende, Marina Sult aus Ketzin ist Schatzmeisterin und Katrin Jura aus Wagenitz und Karina Berg aus Bernau sind Beisitzerinnen.

### Bundesverdienstkreuz für Gunde Hartmann

**Die Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes im Landkreis Dillingen (bei Augsburg) hat kürzlich in Augsburg das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Bayerns Justizministerin Dr. Beate Merk übergab der Finningerin die Auszeichnung, die von Bundespräsident Horst Köhler vergeben wird, im Rokokosaal der Regierung von Schwaben.**

Der Orden sei die höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik aussprechen kann. Theodor Heuss habe ihn gestiftet, um Leistungen zu würdigen, die dem Wiederaufbau des Vaterlandes dienen. Die Gesellschaft, so die Ministerin, sei nach wie vor auf Menschen angewiesen, die über die tägliche Pflichterfüllung hinaus eigene Interessen zurückstellen, um sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit dem Gemeinwohl zu widmen.

„Gunde Hartmann engagiert sich seit Jahrzehnten für das Wohl der Kinder“, sagte Justizministerin Merk. Mitte der 70er Jahre habe sie für Finninger Kinder, die keinen Kindergarten hatten, eine private Spielgruppe geschaffen. 1976 übernahm sie für 15 Jahre die Schriftleitung der „unitarischen blätter“, einer Zeitschrift der Deutschen Unitarier Religionsgemeinschaft, erläuterte Merk in ihrer Laudatio. Freiheit, Vernunft und Toleranz, Menschenrechte und Demokratie seien die Ziele dieser Religionsgemeinschaft, die Hartmann als Präsidentin von 1991 bis 1999 leitete. Hartmann habe aus dieser Gesinnung heraus ihr Augenmerk speziell auf die Kinder gerichtet, die sozial vernachlässigt werden. Dank des enormen Einsatzes der Finningerin wurde 1993 die Kreisgruppe des Deutschen Kinderschutzbundes in Dillingen gegründet. Seit der Gründung ist Hartmann Vorsitzende. Der Kinderschutzbund sei eine wichtige Anlaufstelle für Hilfesuchende geworden.

Seit 1996 ist Gunde Hartmann Mitglied im Jugendhilfeausschuss des Landkreises. „Auch hier haben Sie immer nur das Wohl der Kinder und der Jugendlichen im Blick. Sie verschaffen ihnen trotz immer knapperen Haushalten Gehör in der Öffentlichkeit.“ Die Ministerin dankte Hartmann für ihr unermüdliches Engagement.

### Richtungsweisende Jahresversammlung der freireligiösen Immanuel-Kant-Gemeinde Neustadt

**Zur Tag- und Nachtgleiche im Frühjahr 2010 hielt die freireligiöse Immanuel-Kant-Gemeinde Neustadt (an der Weinstraße) (IKG) ihre Jahresversammlung ab, auf der einige wichtige, allesamt einstimmige Entscheidungen fielen. Zum Gemeindevorsteher wieder gewählt wurde Thomas Frübis, neu im Gemeinderat sind Dietmar Burkhard und Jürgen Hammann; mit Dank verabschiedet wurde Luise Jost.**

Die Gemeinde gibt sich den charakterisierenden Namenszusatz „Immanuel Kant“, um schon bei Veranstaltungshinweisen nicht mit den Freikirchen verwechselt zu werden. Die IKG Neustadt tritt dem sehr renommiert besetzten Förderverein für eine Gedenkstätte für Naziopfer auf dem Hornbachgelände in Neustadt bei, in dem auch die freireligiöse Schwestergemeinde Iggelbach Mitglied ist. Die IKG Neustadt wird außerdem das internationale Projekt „Uganda Humanist Schools“ unterstützen, welches unter britischer Federführung drei weiterführende humanistische Schulen in Uganda fördert.



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsident: Dr. Volker Mueller, R.-Breitscheid-Str. 15, 14612 Falkensee, Tel. 03322-2121322

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

e-mail: dfw-praesident@web.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de